

Detektiv XV2 und die entführten Polizisten

von Julius

Diese Geschichte spielt im Jahre 2020 in Zollstock. Der Detektiv, der in dieser Geschichte ermittelt, verrät seinen Namen aus Sicherheitsgründen nicht, nennen wir ihn einfach XV2. Der Detektiv ist 33 Jahre alt. Geboren wurde er 1987 in Köln Zollstock. Mit 28 Jahren hat er seinen Beruf als Detektiv begonnen.

Aber beginnen wir mit der Geschichte. Der Detektiv saß in seinem kleinen Haus und ruhte sich aus. In letzter Zeit gab es nicht so viele Fälle aufzuklären. Und wenn es welche gab, dann waren nur Räuber am Werk, die nicht so gut klauen konnten. Und die schnapten dann immer die Polizisten.

Ding dong! Der Detektiv ging zur Tür und öffnete sie: „Hallo.“ Vor der Tür stand ... niemand. „Da hat sich wohl einer einen Scherz erlaubt, wetten?“ Der Detektiv ging zurück ins Haus. „Huch!“ Vor ihm stand ein Mann. Er war schätzungsweise 26 Jahre alt. „Wie sind Sie hier rein gekommen?“ „Durch den Schornstein natürlich. Ich heiße Fritz, Fritz Federschuh.“ „Okay, okay, Fritz Federschuh, was wollen Sie hier? Mir etwas andrehen, stimmt's?“, fragte der Detektiv. „Aber nein. Ich will mich als Hilfsdetektiv melden.“ „Waaaaas?“ „Was heißt hier ‚was‘?“, fragte Fritz. „Okay, okay, Sie kriegen die Stelle“, sagte Detektiv XV2, „ein Hilfsdetektiv kann nie schaden...“ „Juhu!“ „... Unter einer Bedingung.“ „Und was ist das?“ „Okay, hören Sie zu?“ „Sie können mich Herr Federschuh nennen.“ „Also, Herr Federschuh, wenn Sie eine halbe Stunde lang nicht den Mund bewegen, sind Sie eingestellt.“

Eine Viertelstunde später: „Darf ich einen Kaffee haben?“, fragte Herr Federschuh. „Ja“, antwortete der Detektiv, „aber habe ich nicht gesagt, Sie dürfen eine halbe Stunde lang den Mund nicht bewegen?“ „Hab ich doch nicht.“ „Ach, und warum habe ich Sie gerade reden hören?“ „Ich bin Bauchredner“, antwortete Herr Federschuh. „Aha.“

Eine Viertelstunde später: „So, du bist eingestellt. Ich zeige Ihnen mein Büro, hier dürfen Sie übernachten.“ Das Telefon schrillt. „Hallo, ist da Detektiv XV2? Hier spricht Kommissar Kreibich. In der Stadt werden sämtliche Leute beklaut.“ Der Detektiv sprang in seinen Lamborghini und wollte losbrausen, da fiel ihm ein, dass er seinen Revolver und Fritz Federschuh vergessen hatte. Er lief noch mal ins Haus, holte beide und brauste los.

Zwei Minuten später: Detektiv XV2 sprang aus dem Wagen und lief ins Polizeipräsidium, der Hilfsdetektiv hinterher. Sie liefen in das Büro des Kommissars. Der Kommissar saß an seinem Tisch: „Da bist du ja endlich.“

ich hier mache. Sie sind der Dieb, der die Leute beklaut und die Polizisten in den Müll geschmissen hat.“ „Woher wissen Sie das?“ „Sie haben einen, wenn wir es genau nehmen zwei Fehler gemacht. Sie haben gesagt, dass Sie das Licht nicht angemacht haben, weil Stromausfall war. Aber wenn Stromausfall ist, dann kann man auch kein Fernsehen gucken.“ „Und der zweite Fehler?“ „Tom und Jerry ist eine Sendung für Kinder und glauben Sie, dass Kinder um zwei Uhr nachts Fernsehen gucken?“ „Nein.“ „Kommen Sie mit, wir fahren zur Polizeiwache. Und keine falsche Bewegung!“

Auf der Wache: Der Detektiv trat durch die Tür: „Hallo Herr Kommissar, ich habe den Dieb gefasst, aber ich glaube, dass er noch einen Partner hat. Also, Fritz Federschuh, wer ist Ihr Partner und vor allem, wo hält er sich auf?“ „Ich werde schweigen wie ein Fisch“, sagte Fritz. „Okay“, antwortete der Kommissar, „dann müssen wir seinen Partner wohl oder übel selber finden. Komm, wir durchsuchen ihn.“ „Aha, ich habe ein Funkgerät gefunden“, rief Detektiv XV2. „Mal sehen, was in den letzten Minuten darauf gesprochen wurde.“

Hören wir uns die letzten Minuten an: „Hal-lo ist da ... komm um ... Uhr zur ... bis spä... dein ...“

„Also, ich werde aus der Aufnahme nicht schlau“, sagte der Kommissar. „Ich auch nicht“, gab der Detektiv zu. „Aber ich habe eine Idee: Trommle alle Polizisten aus Köln zusammen und sag ihnen, sie sollen ganz Köln umstellen und keinen rein oder raus lassen.“

Zehn Minuten später: Alle Polizisten aus ganz Köln haben Köln umstellt.

Eine halbe Stunde später: Das Telefon schrillt. „Hallo, hier Kommissar Kreibich.“ „Hallo Herr Kommissar, hier ist Polizist 613. Ein maskierter Mann ist aus Köln geflohen. Er ist durch die Kanalisation entwischt, aber wir hatten Glück, der Gully, aus dem er kroch, war genau vor der Polizeiwache in Düsseldorf. Sie haben den Dieb sofort eingesperrt. Tschüss.“ „Juhu, gewonnen“, jubelte der Kommissar, „die Diebe sind gefangen.“ „Endlich kann ich mich wieder ausruhen, aber erstmal lade ich Sie zu einem Eis ein“, sagte der Detektiv.

„Ende gut, alle gut, wie man so schön sagt“, freute sich der Kommissar. „Also ich sage immer“, lachte der Detektiv, „das ist ein gelungenes HAPPY END.“